



Kapitalexport und Kapitalflucht aus China:

Relevanz für Compliance Officers
und Geldwäschebeauftragte
deutscher Institute

1. Die bekanntesten Fakten

Keine andere große Volkswirtschaft der Welt ist in den letzten Jahren so schnell gewachsen wie China. Seit Chinas wirtschaftlicher Öffnung vor rund 40 Jahren ist das Land zu einem der weltweit wichtigsten Handelspartner geworden; die steigende Abhängigkeit vom Reich der Mitte führte vor allem in den letzten Jahren dazu, dass die Märkte zunehmend sensibler auf schlechte Wirtschaftsprognosen aus China reagieren. In den letzten Monaten dominierte vor allem ein Thema die Wirtschaftsnachrichten weltweit: der anhaltende und sich immer weiter zuspitzende Handelsstreit zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und dem Reich der Mitte. Dieser hat nicht nur weitreichende Folgen für Chinas Wirtschaftswachstum und die internationalen Handelsbeziehungen beider Länder, sondern könnte nicht zuletzt auch zu einer neuen Welle der Kapitalflucht führen.¹ Seit Beginn des Handelsstreits hat sich nicht nur Chinas Wirtschaftswachstum bereits spürbar verlangsamt, sondern auch die Kapitalabflüsse haben wieder deutlich zugenommen.²

Bereits in den Jahren 2015/16 führten der Wertverfall des Yuan und eine großflächig angelegte offensive Anti-Korruptions-Kampagne zu einer massiven Kapitalflucht aus China.³ Die Nettokapitalabflüsse erreichten in diesen Jahren Rekordhöhen: 2015 haben 675 Milliarden US-Dollar (knapp 590 Milliarden Euro) und 2016 sogar 725 Milliarden US-Dollar (knapp 630 Milliarden Euro) das Land verlassen.⁴ Das Geld ist dabei größtenteils in Immobilien und Luxusgüter geflossen, unter anderem in die USA, Kanada und Australien. Um die Kapitalflucht einzudämmen, hat die regierende Volkspartei seitdem strenge Kapitalkontrollen und Beschränkungen für Auslandsinvestitionen implementiert, wodurch Kapitalabflüsse und „irrationale“ Investitionen außerhalb Chinas (vor allem Käufe von Immobilien, Aktien und Versicherungen) gezügelt werden sollten.⁵ Doch es gibt Anzeichen dafür, dass die umgesetzten Maßnahmen nicht ausreichen, um eine zweite Welle der Kapitalflucht zu verhindern. Eine solche kann gravierende Folgen auch für Deutschland haben, zumal der Immobilienmarkt hierzulande besonders attraktiv für ausländische Investoren ist.⁶

¹ Samuel Shen, Andrew Galbraith: China constricts capital outflow with eye on yuan stability. Reuters. Quelle: <https://www.reuters.com/article/us-china-markets-soft-landing-analysis/china-constricts-capital-outflows-with-eye-on-yuan-stability-idUSKCN1ML1SW> (abgerufen am 18.01.2019)

² John Greenwood, Steve H. Hanke: How China Copes With Capital Flight. The Wall Street Journal. Quelle: <https://www.wsj.com/articles/how-china-cope-with-capital-flight-1542672901> (abgerufen am 16.01.2019)

³ Maximilian Kärfelt: The return of China's capital flight woes. China Economic Review. Quelle: <https://chinaeconomicreview.com/for-china-the-risk-of-a-second-wave-of-capital-flight-is-now-severe/> (abgerufen am 25.01.2019)

⁴ Sujata Rao: China net 2016 outflows at record \$725 billion. Reuters. Quelle: <https://www.reuters.com/article/us-emerging-china-iif/china-net-2016-outflows-at-record-725-billion-iif-idUSKBN15H1FL> (abgerufen am 08.02.2019)

⁵ Tian Chen, Yinan Zhao: China's capital controls keep a bad year from getting worse. Bloomberg. Quelle: <https://www.bloomberg.com/news/articles/2018-11-21/china-s-capital-controls-keep-a-very-bad-year-from-getting-worse>; (abgerufen am 24.01.2019)

John Ruwittch und Dasha Afanasieva: Kampf gegen Kapitalflucht: Warum Geld aus China unattraktiver wird. n-tv. Quelle: <https://www.n-tv.de/wirtschaft/Warum-Geld-aus-China-unattraktiver-wird-article19712448.html> (abgerufen am 18.01.2019)

⁶ Niklas Hoyer: Boom lockt ausländische Investoren. WirtschaftsWoche. Quelle: <https://www.wiwo.de/finanzen/immobilien/wohnmobilien-boom-lockt-auslaendische-investoren-/22919026.html> (abgerufen am 06.02.2019)

2. Relevanz für Deutschland und deutsche Banken

Seit der ersten Kapitalfluchtwelle im Jahr 2015 verliert eine steigende Zahl der Vermögenden aus der chinesischen Mittel- und Oberschicht zunehmend die Zuversicht in die wirtschaftliche Entwicklung ihres Landes.⁷ Durch den anhaltenden Handelskrieg mit den USA spitzt sich die Lage aktuell noch weiter zu, die Bürger haben Angst vor einem erneuten Wertverlust des Yuan und sind auf der Suche nach sicheren Investitionsmöglichkeiten im Ausland.⁸ Hinzu kommt, dass in vielen Großstädten Chinas die Preise explodieren und Familien nur eine einzige Immobilie zur Selbstnutzung erwerben dürfen – die logische Folge ist, dass sich Anleger nach Alternativen umsehen. Aktuell zählen mehr als 100 Millionen Chinesen zur Mittelschicht,⁹ laut einer Studie sollen dieser im Jahr 2022 jedoch bereits 76 Prozent der chinesischen Stadtbevölkerung angehören – das wären mehr als 550 Millionen Menschen, die sich potenziell in naher Zukunft nach solchen Alternativen umsehen werden.¹⁰ Neben den USA, Kanada und Australien ist auch Deutschland in den Fokus chinesischer Anleger gerückt. In den letzten Jahren sind deutsche Wohnimmobilien zum begehrten Anlageobjekt geworden, unter den internationalen Immobilienkäufern befinden sich neben US-Amerikanern vor allem wohlhabende Chinesen. Deutschland ist derzeit sogar das beliebteste Immobilienanlageziel für chinesische Investoren in Europa,¹¹ die Zahl der an sie verkauften Wohnungen soll sich in Frankfurt am Main von 2015 auf 2016 bereits verdoppelt haben.¹²

Trotz der strengen Kapitalkontrollen scheinen die Geldflüsse aus China zuzunehmen. Grund dafür ist auch der Umstand, dass willige Investoren oft einen halblegalen oder illegalen Weg finden, ihr Geld an den staatlichen Kontrollen vorbei zu schleusen – beispielsweise durch Smurfing (hierbei wird die Überweisung eines hohen Geldbetrags durch Stückelung in mehrere kleine Transaktionen verschleiert), „Geldwechsler“, Untergrundbanken oder durch das Verstecken von privaten Geldern in legitimen geschäftlichen Transaktionen.¹³ Dabei sind die Immobilienmärkte dieser Welt zwar ein beliebtes Ziel, jedoch fließt ein Großteil des täglichen Transaktionsvolumens zunächst durch Finanzinstitute, bevor das Geld schlussendlich investiert wird. Aus dieser Vorgehensweise ergeben sich verstärkte Risiken für deutsche Finanzinstitute, denn diese müssen ihren Know-Your-Customer- und Enhanced-Due-Diligence-Pflichten nachkommen.

⁷ Heribert Dieter: Kapitalflucht als Misstrauensvotum – Chinas Bürger verlieren das Vertrauen in das eigene Land. Neue Zürcher Zeitung. Quelle: <https://www.nzz.ch/meinung/kapitalflucht-als-misstrauensvotum-chinas-buerger-verlieren-das-vertrauen-in-das-eigene-land-ld.1447648> (abgerufen am 08.02.2019)

⁸ Patti Domm: Trade wars could be worse for China's economy than the pain they inflict on US. CNBC. Quelle: <https://www.cnbc.com/2018/09/19/chinas-economy-could-feel-far-more-pain-than-us-in-trade-wars.html> (abgerufen am 18.01.2019)

⁹ Hendrik Ankenbrand: Chinas Mittelstand: Wer sind eigentlich diese 100 Millionen? Frankfurter Allgemeine Zeitung. Quelle: <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/china/gut-vernetzt-chinas-neue-mittelschicht/> (abgerufen am 27.02.2019)

¹⁰ Frankfurter Allgemeine Zeitung: Ansturm aus Fernost: Chinesen drängen auf deutschen Immobilienmarkt. Quelle: <https://www.faz.net/aktuell/finanzen/meine-finanzen/mieten-und-wohnen/warum-chinas-mittelschicht-auf-den-deutschen-wohnungsmarkt-draengt-15427717.html> (abgerufen am 05.02.2019)

¹¹ Rubina Real Estate, Studie: Chinesische Mittelschicht erobert den Berliner Immobilienmarkt. Quelle: <https://www.rubinarealestate.com/de/newsroom/studie-chinesische-mittelschicht-erobert-den-berliner-immobilienmarkt/> (abgerufen am 28.01.2019)

¹² Judith Lembke, Birgit Ochs und Michael Psotta: Deutsche Wohnungen sind bei Chinesen heiß begehrt. Frankfurter Allgemeine Zeitung. Quelle: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wohnen/haus/immer-mehr-chinesen-kaufen-deutsche-immobilien-15067961.html> (abgerufen am 22.01.2019)

¹³ Sheridan Prasso, Alfred Liu, Fox Hu und Paul Panckhurst: China's Money Exodus – Here's how the Chinese send billions abroad to buy homes. Bloomberg. Quelle: <https://www.bloomberg.com/news/features/2015-11-02/china-s-money-exodus> (abgerufen am 11.01.2019)

3. Konsequenzen aus Compliance-Sicht

Die Annahme chinesischer Mandanten birgt Herausforderungen, häufig sind die folgenden Punkte dabei besonders zu beachten:

Vermögensstrukturen

Vor allem wohlhabende Chinesen haben oft komplizierte Vermögensstrukturen mit Investitionen in zahlreichen Ländern und Finanzinstituten. Hinzu kommt, dass die Geldbewegungen nicht immer nachvollziehbar sind – vor allem die Frage, wie das Geld China verlassen hat, bleibt häufig unbeantwortet. Auch bezüglich der ursprünglichen Herkunft des Vermögens sind Kunden nicht immer auskunftsfreudig, oft liegen lediglich Begründungen wie „Familienerbe“ oder „selbst erwirtschaftetes Vermögen“ vor.¹⁴

Mangelhafte Dokumentation

Legitimation und KYC-Dokumentation sind bei chinesischen Kunden oft mangelhaft, so werden beispielsweise die vorgelegten Legitimationspapiere nicht vollständig erfasst oder eventuell zu leistende Unterschriften lediglich durch einen Notar in Vertretung geleistet. Zudem wird für Firmenkunden in China eine Vielzahl unterschiedlicher Handelsregister geführt und für ausländische Finanzinstitute, die mit diesen Registern nicht zwangsläufig vertraut sind, ist nicht ohne Weiteres ersichtlich, wo und wie notwendige Informationen abgerufen werden können. Zudem wird die Mehrheit der Handelsregister in chinesischer Sprache geführt.

Eingeschränkter Zugriff

China ist bekanntermaßen restriktiv, was die Herausgabe von sensiblen privaten Daten und Dokumenten betrifft. Der Zugriff auf chinesische Namens- oder auch Handelsregister für Firmenkunden ist aus Deutschland teils nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich, bestimmte Informationen sind nicht öffentlich zugänglich. Auch öffentliche Recherchen zu natürlichen Personen werden durch den eingeschränkten Zugriff auf chinesische Webseiten beeinträchtigt.

PePs

Verbindungen zu politisch exponierten Personen oder anderweitig einflussreichen Persönlichkeiten Chinas sind häufig nur schwer nachzuweisen und werden bei der Kundenannahme gerne vom Kunden verschwiegen. Für deutsche Finanzinstitute ist es oftmals schwierig, den politischen Einfluss jener Personen sowie das damit verbundene Risiko für die Bank nachzuvollziehen und einzuschätzen.

Name Screening

Die Überprüfung chinesischer Namen resultiert erfahrungsgemäß in einer höheren Anzahl an False Positives, was eine tiefergehende und zeitaufwendige Prüfung nach sich zieht – mit teils erheblichen Auswirkungen auf die Kosten der Enhanced-Due-Diligence-Prozesse.

Kommunikation

Bei Kunden, die ihren Wohnsitz in ihrem Heimatland haben oder beispielsweise weder Englisch noch Deutsch sprechen, kann es zu Schwierigkeiten in der Kommunikation kommen, was wiederum zu Problemen bei der Pflege der Datenqualität führt.

¹⁴ Peter Guy: Junior bankers find themselves out of depth amid capitalism with Chinese characteristics. South China Morning Post. Quelle: <https://www.scmp.com/business/banking-finance/article/2105251/junior-bankers-find-themselves-out-depth-amid-capitalism> (abgerufen am 22.02.2019)

4. Lösungswege

Die Herausforderung aus den geschilderten Sachverhalten für die betroffenen Institute besteht darin, ihr Risikomanagement auf die spezifischen Anforderungen chinesischer Investoren auszurichten. Dies erfordert beispielsweise eine vertiefte Kenntnis, welche ausländischen Ausweispa-piere als geeignete Dokumente im Sinne des § 12 Abs. 1 Nr. 1 GwG infrage kommen, wie Abfragen bei chinesischen Registern durchzuführen sind und wie deren Gleichwertigkeit in Bezug auf deutsche Register zu beurteilen ist, welche Maßnahmen zur Bestimmung der Herkunft von Vermö-genswerten angemessen sind und welche Geldwäschetypologien im Zusammenhang mit Kapitalexporten aus China vorliegen. Auch eine Kenntnis der chinesischen Spra-che beziehungsweise ihrer Dialekte kann im Einzelfall erforderlich werden.

Gerne beraten wir Sie dabei, wie Sie Ihre internen Sicherungsmaßnahmen im Hin-blick auf die genannten Themen optimieren können und Ihren Kundensorgfaltspflichten auch im Geschäft mit chinesischen Kunden nachkommen können. Darüber hinaus füh-ren wir auf Anfrage Hintergrundrecherchen zu einzelnen Personen oder Unternehmen durch.

„Trotz der strengen Kapitalkontrollen scheinen die Geldflüsse aus China zuzunehmen. Grund dafür ist auch der Umstand, dass willige Investoren oft einen halblegalen oder illegalen Weg finden, ihr Geld an den staatlichen Kontrollen vorbei zu schleusen.“

Ihr Kontakt



Matthias Rode

Forensic
mattrode@deloitte.de



Thomas Kurth

Audit & Assurance
tkurth@deloitte.de



Jennifer Rabener

Forensic
jrabener@deloitte.de



Carina Schindler

Forensic
cschindler@deloitte.de



Jessica Krenn

Forensic
jkrenn@deloitte.de

Deloitte.

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen, die nicht geeignet sind, den besonderen Umständen des Einzelfalls gerecht zu werden, und ist nicht dazu bestimmt, Grundlage für wirtschaftliche oder sonstige Entscheidungen zu sein. Weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited, noch ihre Mitgliedsunternehmen oder deren verbundene Unternehmen (insgesamt das „Deloitte Netzwerk“) erbringen mittels dieser Veröffentlichung professionelle Beratungs- oder Dienstleistungen. Keines der Mitgliedsunternehmen des Deloitte Netzwerks ist verantwortlich für Verluste jedweder Art, die irgendetwas im Vertrauen auf diese Veröffentlichung erlitten hat.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), eine „private company limited by guarantee“ (Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht), ihr Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen. DTTL und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sind rechtlich selbstständig und unabhängig. DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Mandanten. Eine detailliertere Beschreibung von DTTL und ihren Mitgliedsunternehmen finden Sie auf www.deloitte.com/de/UeberUns.

Deloitte erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Risk Advisory, Steuerberatung, Financial Advisory und Consulting für Unternehmen und Institutionen aus allen Wirtschaftszweigen; Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Mit einem weltweiten Netzwerk von Mitgliedsgesellschaften in mehr als 150 Ländern verbindet Deloitte herausragende Kompetenz mit erstklassigen Leistungen und unterstützt Kunden bei der Lösung ihrer komplexen unternehmerischen Herausforderungen. Making an impact that matters – für rund 286.000 Mitarbeiter von Deloitte ist dies gemeinsames Leitbild und individueller Anspruch zugleich.